

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 6 (1980)
Heft: 9

Artikel: Die Schwestern Brontë
Autor: Biklé, Brigitte
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359357>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Pfarrhaus von Haworth, einem Dorf in Yorkshire, im Norden von England, lebten sie: Charlotte (1816–1855), Emily (1818–1848) und Anne (1820–1849) Brontë. Diese drei Schwestern, zwei weitere Mädchen, Maria und Elizabeth, und der Bruder Patrick Branwell waren die Kinder des Pfarrers Patrick Brontë, der mit seiner Familie im Jahre 1920 nach Haworth zog. Die Mutter Maria Brontë stammte aus Cornwall. Sie war eine sanfte, zierliche Frau und sie lebte nur noch kurze Zeit im düsteren Pfarrhaus, das ganz vom Friedhof umgeben war und von dem aus man nichts weiter erblicken konnte, als von Heide bedeckte Hügel. Frau Brontë starb nach schwerer Krankheit im Alter von 39 Jahren. Sie war neun Jahre verheiratet gewesen und hatte sechs Kinder geboren.

Es waren stille Kinder, die ohne Mutter in dem dunklen und kalten Haus zurückblieben. Maria vertrat mit ihren 8 Jahren bereits Mutterstelle bei den jüngeren Geschwistern, Elizabeth war die stillste von allen, Charlotte (die später erfolgreichste) ein fantasievolles Mädchen. Dann folgten Branwell, der von allen vergöttert, begabte einzige Sohn, und Emily, eigenwillig und stark (später als Schriftstellerin die literarisch bedeutendste), und schliesslich Anne, die jüngste.

Sie waren alle von zarter Gesundheit. Erkältungskrankheiten waren bei dem in Yorkshire herrschenden Klima die Regel. Der Vater, Pfarrer Brontë, war beim Tod seiner Frau 44 Jahre alt, also ein Mann in den besten Jahren. Er lebte streng und unbeugsam in der Erfüllung seiner Pflichten. Den frühen Tod seiner Frau konnte er nie verwinden und er lebte einsam und zurückgezogen.

Ein Jahr nach dem Tod der Mutter kam eine Tante ins Haus, eine ältere, unverheiratete Schwester der Verstorbenen, die es als ihre Pflicht ansah, sich um die verwäistenden Kinder der jüngeren Schwester zu kümmern. Sie gab ihr Leben im sonnigen Cornwall auf, um im rauen Norden diese Aufgabe zu erfüllen. Sie meinte es sicher gut mit den Kindern, aber sie hatte keinen herzlichen Kontakt zu ihnen. Sie lehrte die Mädchen vor allem Hausarbeiten und leitete sie zum Nähen an. Auch liess sie sie stets dunkel kleiden. Dies wirkte sich sogar auf die späteren Romanheldinnen von Charlotte und Emily aus.

Für den menschlichen Umgang blieb den Kindern eigentlich nur Tabby, eine treue Dienstmagd aus der Gegend, bei der sie Wärme und Geborgenheit finden konnten. Das Problem der Schulung seiner Kinder bereitete Pfarrer Brontë Sorgen. Alle sechs waren sie begabt und von Wissensdrang erfüllt. So war er sehr erleichtert, als in der Nähe eine Internatsschule gegründet wurde, die vor allem Töchter und

Waisen armer Landgeistlicher aufnahm. Maria und Elizabeth wurden zuerst auf diese Schule geschickt, später auch Charlotte und Emily. Die Zustände dort waren schrecklich. Vor allem wurde dem körperlichen Befinden der Schülerinnen zuwenig Aufmerksamkeit geschenkt und im Falle einer Erkrankung die Eltern erst benachrichtigt, wenn die Mädchen bereits auf den Tod krank waren. Pfarrer Brontë konnte seine beiden Töchter Maria und Elizabeth sterbenskrank nach Hause holen

Emily 14 Jahre alt, werden die beiden wieder in die Schule geschickt. Diesmal trifft der Vater eine bessere Wahl. Charlotte war vier Jahre lang in Roe Head, zuerst als Schülerin, später als Lehrerin. In der damaligen Zeit waren die Möglichkeiten für ein Mädchen aus sogenannt besseren Kreisen sehr gering, einen Beruf auszuüben und sich den Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Erzieherin, Lehrerin, Gesellschaftsdame – mehr stand ihnen nicht zur Wahl.

Die Schwestern Brontë

und beide starben ein paar Tage nach ihrer Rückkehr an Schwindsucht.

Charlotte Brontë hat dieses Erlebnis, das sich ihr unvergessen eingeprägt hat, in ihrem Roman 'Jane Eyre' mit dem Sterben der Schülerin Helen Burns eindrücklich festgehalten.

Nach dieser traurigen Erfahrung beschloss Pfarrer Brontë, seine gesundheitlich gar nicht kräftigen Kinder zu Hause zu behalten und selbst zu unterrichten. Dies war sicher die folgenschwerste Entscheidung, die im Leben der Schwestern getroffen wurde, denn dabei wurde der Grundstein zu ihrem literarischen Schaffen gelegt. Zusammen mit ihrem Bruder Patrick Branwell Brontë (1817–1848) erbauten sie in Gedankenspielen die Fantasiereiche Angria und Gondal. Sie schrieben Gedichte und verfassten Romane, die von ihren verzicht- und leidvollen Erfahrungen und der öden Landschaft Yorkshires geprägt sind. Keinem der Geschwister gelang es, sich in die soziale Wirklichkeit einzufügen.

1831, Charlotte ist inzwischen 16 und

Diese Stellen als Gouvernante in reichen Familien – sowohl Charlotte wie auch Emily und Anne machten an solchen Stellen ihre Erfahrungen – waren ein hartes Brot. Emily zum Beispiel musste von 6 Uhr früh bis 11 Uhr nachts ununterbrochen arbeiten. Anne hatte es besser getroffen, aber Charlotte berichtet: *'In meinem letzten Brief schrieb ich, dass meine Madame mich nicht kennt. Inzwischen weiss ich, dass sie mich gar nicht kennen lernen will. ...'* Begriffe wie Familienanschluss gab es nicht. Die Erzieherin der meist in grosser Zahl vorhandenen Kinder wurde schamlos ausgenutzt; neben der Unterrichtstätigkeit wurde ihr noch Näharbeit aufgebürdet.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Schwestern nach einer anderen Lösung suchten. Im Einverständnis mit dem Vater wurde beschlossen, im Pfarrhaus von Haworth selbst eine kleine Privatschule zu eröffnen. Zuerst wollten sich die Mädchen allerdings noch weiterbilden, vor allem Französisch und Deutsch lernen. Es wird zu diesem Zweck ein

kleines Pensionat in Brüssel ausgewählt. 1842 begleitet Pfarrer Brontë seine Töchter Charlotte und Emily in das Internat von Frau Héger.

Nun sind die beiden wieder Schülerinnen. Sie lernen gern, und die beiden wissbegierigen Engländerinnen erwecken bald das Interesse von Herrn Héger, der ein ausgezeichneter Lehrer ist. Charlotte wird ihn nie vergessen; in nur leicht veränderter Gestalt geht er in alle ihre Dichtungen ein. Sie lernt in ihm einen geistreichen und gebildeten Mann kennen, der ihre Begabung anerkennt und zu dem sie aufschauen kann. Sie verliebt sich in ihn – hoffnungslos. Constantin Héger ist glücklich verheiratet und das Familienglück wird durch die unscheinbare Engländerin in keiner Weise gefährdet. Héger schätzt Charlotte Brontë als Schülerin und später als Lehrerin an seinem Institut.

Nach Haworth zurückgekehrt, gelang der ursprüngliche Plan, eine eigene Schule zu gründen, nicht. Es meldeten sich keine Schülerinnen. Die Schwestern waren möglicherweise ganz froh darüber. Auf ihnen allen lastete die Sorge um den Bruder. Er war seelisch labil und nicht in der Lage, seine ursprünglich vorhandene künstlerische Begabung zu nützen. Er war dem Alkohol und dem Rauschgift verfallen und verbrachte seine Tage im Delirium. Anne Brontë lieferte in ihrem Roman "The tenant of Wildfell Hall" ein unerbittliches Porträt des Bruders, der sich zu Tode trank.

Der Aufenthalt bei Herrn Héger bewirkte bei Charlotte und Emily einen Ausbruch aus ihrer früheren Fantasiewelt und den Durchbruch zur Literatur. Sie schreiben am Abend nach der Hausarbeit und am Tag in jeder freien Minute. Die Tante war in der Zeit, als die Schwestern in Brüssel weilten, verstorben. Emily kochte, Charlotte und Anne besorgten den übrigen Haushalt und pflegten auch noch den Bruder, den Vater und die alte Tabby. Die Schwestern versuchten zuerst, für ihre Gedichte und Romane unter den Pseudonymen Currer, Ellis und Acton Bell einen Verleger zu finden. Es wurde lange Zeit nicht offenbar, dass sich hinter diesen männlichen Namen die Schwestern Charlotte, Emily und Anne Brontë verbargen. Emiliys grossartiges Werk "Sturmhöhe" und Annes Geschichte "Agnes Grey" finden so einen Verleger. Charlottes Erstlingswerk "Der Professor" kommt nirgends an. Aber sie gibt nicht auf, sie schreibt eine weitere Geschichte, diesmal ihre-eigene Geschichte, die Geschichte der unscheinbaren Gouvernante "Jane Eyre".

"Jane Eyre" von Currer Bell wird von einem Verlag in London angenommen. Der Roman erscheint 1847 und wird ein Bestseller. Das Pseudonym reizt die Fantasie des Lesers. Er erkennt bald, dass es



Seit es den Film gibt, sind die Figuren und Werke der Geschwister Brontë eine wahre Fundgrube für ihn. Die erste Verfilmung geht auf das Jahr 1916 zurück, und seither hat sozusagen jedes Jahrzehnt seinen Brontë-Film produziert.

sich um einen Autor aus dem Norden handeln muss. An eine Autorin denkt jedoch zunächst niemand, weil in dem Buch einige recht pikante Stellen vorkommen. Vom ausschweifenden Leben des Helden ist die Rede, von einem aussererelichen Kind und von Bigamie – Begriffe, von denen Pfarrerstöchter im frühviktorianischen England keine Ahnung haben sollten, und so kommt kein Mensch auf den Gedanken, dass Pfarrerstöchter solche Dinge sogar selber beschreiben könnten.

Das dauert einige Zeit, bis es immer schwieriger wird, Charlottes Korrespondenz als Currer Bell von Haworth aus abzuwickeln. Die Schwestern beschliessen, das Geheimnis zu lüften. Die Überraschung ist gross, als sich die almodisch gekleideten, unscheinbaren Mädchen als Autorinnen vorstellen. Charlotte und Anne reisen nach London. Emily bleibt daheim. Auch Charlotte und Anne kehren bald nach Hause zurück.

Charlotte freut sich über ihren Erfolg. Der Vater ist sehr stolz auf sie und die Schwestern gönnen ihr in selbstloser Weise die Anerkennung. Für die Familie Brontë kam der Ruhm jedoch schon fast zu spät. 1848, kurz hintereinander, sterben der Bruder Branwell nach einem gescheiterten Leben mit 30 Jahren und, erst 29-jährig und am Beginn einer hoffnungsvollen literarischen Laufbahn, die Schwester Emily. Vor allem von Emiliys Tod ist Charlotte zutiefst erschüttert. Sie erkannte schon damals, dass Emily Brontë die stärkste der Begabungen in dieser begabten Familie war.

Nun galt Charlottes Sorge noch der jüngsten Schwester Anne, doch auch sie starb nur ein Jahr später an der Schwindsucht. Mit dem nun halbblinden Vater und der gelähmten Tabby bleibt Charlotte im düsteren Pfarrhaus zurück. Pflichtbewusst versorgt sie tagsüber den Haushalt; in ihren freien Momenten und nachts schreibt sie.

1849 erscheint ihr zweiter Roman "Shirley" und 1853 ihr dritter und letzter "Villette". Beide Bücher finden ein dankbares Publikum. Charlotte Brontë wird wieder nach London eingeladen und nimmt auch einige Male die beschwerliche Reise auf sich. Sie bleibt jedoch nie lange fort, ihre Pflichten rufen sie immer bald wieder nach Haworth zurück.

Charlotte Brontë erhielt in ihrem Leben etliche Heiratsanträge, die sie jedoch stets ablehnte. Nun erklärt ihr Pfarrer Nicholls, ein langjähriger Amtsbruder ihres Vaters, seine Liebe. Mit 38 Jahren heiratet sie ihn nach einer kurzen Verlobungszeit. Es folgen einige glückliche Monate an der Seite des Mannes, den sie zunächst wohl nur geschätzt hat, den sie aber mit der Zeit lieb gewinnt. Charlotte erwartet ein Kind. Ihr geschwächter Körper ist der Belastung im eiskalten Winter von Haworth nicht gewachsen. Die Liebe und Fürsorge ihres Mannes können sie nicht retten. Sie stirbt, 39-jährig, am 31. März 1855.

Als letzter der Familie Brontë bleibt der Vater übrig. Er überlebt seine Tochter Charlotte noch um sechs Jahre, umsorgt von seinem Schwiegersohn.

Brigitte Biklé